

„Aktivierungspapier Bioökonomie-Strategie Rheinisches Revier“ – Perspektive Wirtschaft

Strategieprozess Bioökonomie im Rheinischen Revier

Hintergrund und Zielsetzung

Der Strukturwandel im Rheinischen Revier eröffnet der Region die Chance, ihre wirtschaftliche Entwicklung langfristig neu auszurichten. Mit dem Ausstieg aus der Braunkohleverstromung entsteht nicht nur die Aufgabe, bestehende industrielle Strukturen weiterzuentwickeln, sondern auch die Möglichkeit, neue Formen nachhaltiger Wertschöpfung aufzubauen. Ein zentraler Ansatz hierfür ist die Entwicklung einer regional verankerten Bioökonomie.

Bioökonomie beschreibt eine Wirtschaftsweise, die biologische Ressourcen, Prozesse und Systeme nutzt, um Produkte, Materialien, Energie und Dienstleistungen bereitzustellen. Sie zielt darauf ab, fossile Rohstoffe zunehmend durch biogene Alternativen zu ersetzen, Stoffkreisläufe zu schließen und neue technologische Möglichkeiten aus den Lebenswissenschaften und der Biotechnologie für industrielle Anwendungen zu erschließen. Damit verbindet sie ökologische Ziele mit wirtschaftlicher Entwicklung und technologischer Innovation.

International und auf europäischer Ebene wird die Bioökonomie zunehmend als wichtiges Zukunftsfeld betrachtet. Strategien der Europäischen Union sowie der Bundesregierung betonen ihre Bedeutung für Wettbewerbsfähigkeit, Ressourceneffizienz und Klimaschutz. Auch Nordrhein-Westfalen arbeitet derzeit an einer eigenen Bioökonomie-Strategie. Die konkrete Umsetzung dieser Ansätze findet jedoch vor allem auf regionaler Ebene statt – dort, wo Ressourcen, industrielle Kompetenzen und wissenschaftliche Expertise zusammenkommen.

Kernaussage 1:

Die Bioökonomie bietet die Chance, wirtschaftliche Entwicklung, technologische Innovation und nachhaltige Ressourcennutzung miteinander zu verbinden.

Gute Voraussetzungen im Rheinischen Revier

Das Rheinische Revier verfügt über gute Voraussetzungen, um diesen Transformationsprozess aktiv zu gestalten. Die Region zeichnet sich durch eine leistungsfähige Landwirtschaft, eine breit aufgestellte industrielle Basis sowie eine große Zahl mittelständischer Unternehmen und Handwerksbetriebe aus. Gleichzeitig prägen Hochschulen, Forschungsinstitute und Innovationszentren mit hoher wissenschaftlicher Kompetenz die Region.

Hinzu kommen umfangreiche Transformationsflächen sowie eine Vielzahl von Projekten und Initiativen, die im Rahmen des Strukturwandels bereits angestoßen wurden. Diese Kombination aus natürlichen Ressourcen, industrieller Erfahrung und wissenschaftlicher Expertise schafft eine gute Ausgangslage, um neue biobasierte Wertschöpfungsketten zu entwickeln und Innovationen in die wirtschaftliche Anwendung zu bringen.

Gefördert durch:



Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Vor diesem Hintergrund wird nun eine regionale Bioökonomie-Strategie für das Rheinische Revier erarbeitet. Der Strategieprozess dient dazu, vorhandene Potenziale systematisch zu erfassen, bestehende Aktivitäten miteinander zu verknüpfen und Perspektiven für zukünftige Entwicklungen zu identifizieren.

Kernaussage 2:

Das Rheinische Revier verfügt über starke strukturelle Voraussetzungen, um eine Modellregion für die Entwicklung und Umsetzung biobasierter Innovationen zu werden.

Bioökonomie als systemischer Transformationsansatz

Im Strategieprozess wird Bioökonomie nicht als einzelnes Technologiefeld verstanden, sondern als umfassender Transformationsansatz. Biologische Ressourcen, industrielle Produktion, wissenschaftliche Innovation und regionale Entwicklung greifen hierbei ineinander.

Neue Wertschöpfungsketten entstehen, wenn landwirtschaftliche Rohstoffe oder biogene Reststoffe industriell verarbeitet, in neue Materialien oder Produkte überführt und anschließend wieder in Kreisläufe integriert werden. Dabei verbinden sich unterschiedliche Sektoren – von der Primärproduktion über industrielle Verarbeitung und Produktentwicklung bis hin zu Recycling und Kreislaufwirtschaft.

Eine solche Entwicklung erfordert nicht nur technologische Innovationen, sondern auch eine enge Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Akteursgruppen. Landwirtschaft, Industrie, Handwerk, Wissenschaft und öffentliche Institutionen übernehmen dabei unterschiedliche Rollen entlang gemeinsamer Wertschöpfungsketten.

Für Unternehmen werden sich daraus neue Möglichkeiten ergeben, beispielsweise bei der Entwicklung biobasierter Materialien, innovativer Produktionsverfahren oder neuer Produkte. Auch für das Handwerk entstehen potenzielle neue Anwendungsfelder, etwa bei der Verarbeitung neuer Materialien, bei nachhaltigen Bau- und Produktionslösungen, bei Dienstleistungen oder im Bereich der Kreislaufwirtschaft. Forschungseinrichtungen wiederum leisten einen zentralen Beitrag mit der Entwicklung neuer Technologien und bei dem Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in wirtschaftliche Anwendungen.

Kernaussage 3:

Die Entwicklung der Bioökonomie erfordert die enge Zusammenarbeit von Wirtschaft, Handwerk, Wissenschaft und den regionalen Akteuren entlang gemeinsamer Wertschöpfungsketten.

Ein gemeinsamer Entwicklungsprozess

Der Strategieprozess Bioökonomie im Rheinischen Revier verfolgt das Ziel, diese unterschiedlichen Perspektiven zusammenzuführen und eine gemeinsame Orientierung für die zukünftige Entwicklung der Region zu schaffen. Dabei werden sowohl technologische und wirtschaftliche Potenziale als auch strukturelle Rahmenbedingungen betrachtet.

Zu den zentralen Fragestellungen gehören unter anderem die Verfügbarkeit biogener Ressourcen, die Entwicklung regionaler Wertschöpfungsketten, der Wissenstransfer zwischen Forschung und Wirtschaft sowie die Qualifizierung von Fachkräften. Auch Infrastruktur,

Gefördert durch:



Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Innovationsnetzwerke und Möglichkeiten zur praktischen Erprobung neuer Technologien sind Bestandteile des Strategieprozesses.

Der Prozess versteht sich bewusst als offener und lernorientierter Entwicklungsprozess. Unterschiedliche Akteursgruppen aus Wirtschaft, Handwerk, Wissenschaft, Landwirtschaft und der regionalen Körperschaften bringen ihre Perspektiven und Erfahrungen ein. Auf diese Weise entsteht ein gemeinsames Verständnis für Chancen, Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten der Bioökonomie im Rheinischen Revier.

Die Bioökonomie wird einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Transformation der Region leisten. Durch neue Technologien, innovative Geschäftsmodelle und regionale Wertschöpfungsketten entstehen attraktive neue wirtschaftliche Perspektiven. Nachhaltigkeit und Ökologie verbessern sich zudem auf Basis dieser neuen Geschäftsmodelle.

Der Strategieprozess schafft hierfür eine gemeinsame Grundlage: Er bündelt Wissen, vernetzt Akteure und macht mögliche Entwicklungspfade für eine biobasierte Wirtschaft im Rheinischen Revier sichtbar. Auf dieser Basis werden neue Kooperationen, Projekte und wirtschaftliche Aktivitäten entstehen, die den Strukturwandel der Region nachhaltig prägen.



Gefördert durch:



Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen

